

Keeley Compressor Pro Test

Kompressor Effektpedal für Gitarre

Edel-Kompressor

von [Robby Mildenberger](#)



Der Keeley Compressor Pro gehört zu einer Reihe von Pedalen, die noch vor nicht allzu langer Zeit als Geheimitipp galten und ausschließlich via Internet aus den USA bei Robert Keeley persönlich bestellt werden konnten, darunter auch modifizierte Geräte anderer Hersteller. Neben diversen umgebauten Boss-Pedalen habe ich mir damals auch seinen legendären 4-Knob-Compressor bestellt, der auch bei vielen Gitarristen der Nashville Studioszene im Pedalboard zu Hause ist.

Mittlerweile liest sich die Liste der Keeley-User wie das Einmaleins der internationalen Rockmusiker-Elite. Kein Wunder, denn die Qualität seiner Produkte bewegt sich auf allerhöchstem Niveau und wir wollen natürlich wissen, ob das auch für unseren Testkandidaten, den Compressor Pro gilt.

Details

Was macht eigentlich ein Kompressor?

Ein [Kompressor](#) ist ein Regelverstärker, der die Lautstärke eines Audiosignals innerhalb von Sekundenbruchteilen verändert. Vereinfacht ausgedrückt macht er laute Töne leiser und leise Töne lauter. Dadurch wird der Kontrast zwischen den leisen und lauten Anteilen kleiner und die Töne klingen gleichmäßiger und länger. Dieser Eindruck entsteht dadurch, dass unterschiedlich stark angeschlagene Töne je nach Einstellung auf eine einheitliche Lautstärke gebracht werden. Der Gesamtsound wirkt fetter und lauter als das unkomprimierte Signal.

Der Compressor Pro von Robert Keeley ist eine Luxusversion eines Bodenkompessors und bietet eine reichhaltige Ausstattung, die man sonst nur von Studiogeräten kennt. Auf den ersten Blick erinnert das Pedal zwar an den guten alten MXR - 117 Flanger, jedoch finden sich hier wesentlich mehr Potis und Schalter. Während die meisten Compressor-Pedale mit Level, Attack und Sustain auskommen, geht es hier weitaus subtiler zur Sache. Erster im Bunde ist der Threshold-Regler. Mit diesem Poti wird der Schwellenwert gesetzt, der bestimmt, ab welchem Eingangspegel das Signal komprimiert wird. Der Ratioregler bestimmt die Stärke der Kompression und Attack die Geschwindigkeit, mit der die Kompression greift. Bei einer langen Attack-Phase reagiert der Kompressor träge und lässt den Anschlag noch unbeeinflusst passieren, wodurch der Sound seine Natürlichkeit weitestgehend erhält. Release ist sozusagen das Gegenteil von Attack. Hier lässt sich die Geschwindigkeit einstellen, mit der die Schaltung aufhört zu regeln, nachdem der Threshold unterschritten wurde. Letzter im Bunde ist der Levelregler für die Ausgangslautstärke des Pedals.



Verarbeitung und Ausstattung sind erstklassig



Das stabile Metallgehäuse schützt den Feingeist perfekt vor den Unbilden des Mucker-Alltags



Der Kompressor wird im kuscheligen Samtbeutel ausgeliefert



Alles im Sack

Weitere Feineinstellungen bieten die beiden mittig angebrachten Minischalter. Links kann man zwischen Hard- und Softknee wählen. Hard Knee klingt extremer und eignet sich besser für perkussive Spielweisen wie Singlenotes oder Chicken Picking, während die Soft-Einstellung subtiler und nicht so offensichtlich arbeitet. Der zweite Schalter aktiviert die sogenannte Auto-Funktion, die Attack- und Release-Zeiten automatisch an das Audiosignal anpasst. Wenn sie aktiviert ist, sind Attack- und Releasepotis deaktiviert. Zahlreiche LED-Anzeigen geben Auskunft über den jeweiligen Stand der Dinge und begünstigen die Übersichtlichkeit.



Die vielfältigen Möglichkeiten spiegeln sich in den Bedienelementen wieder



Damit kann der Compressor Pro sogar hochwertigem Studio-Equipment das Wasser reichen



Der obligatorische On/Off Fußschalter

Neben dem obligatorischen On/Off-Fußschalter auf der Oberseite bietet das Gerät an seiner Stirnseite außerdem jeweils einen Ein- und einen Ausgang sowie den Anschluss für ein 9-Volt-DC-Netzteil. Ein Batteriebetrieb ist hier übrigens nicht möglich, dazu wäre im Gehäuse auch überhaupt kein Platz. Nach dem Abschrauben der Bodenplatte war ich ganz schön erstaunt, wie voll es hier ist. Die Verarbeitung des Compressor Pro ist Keely-typisch allererste Sahne und das Gerät lässt sich nach einer kurzen Einarbeitung intuitiv bedienen.



Alle Anschlüsse liegen auf der Stirnseite



Das Pedal arbeitet ausschließlich mit 9V DC-Netzteil - für eine Batterie ist schlicht kein Platz mehr im prall gefüllten Gehäuse

Praxis

Der Compressor Pro von Keeley ist unglaublich vielseitig. Man kann den Sound nicht nur quasi unhörbar anfetten, sondern ihn im Extremfall und nach etlichen Zwischenstufen auch brutal zusammenstauchen. Ich habe eine stattliche Anzahl unterschiedlicher Bodenkompressoren besessen und immer wieder verkauft, weil der Ton bei ihnen klein und gequetscht klang. Aus diesem Grunde haben viele Pedale mittlerweile auch einen Mischregler, um die Natürlichkeit der Transienten wieder herzustellen. Ein Mixregler muss aber nicht sein, wenn das Gerät akkurat und sauber arbeitet, so wie der Compressor Pro von Keeley. Die Eingriffsmöglichkeiten des Pedals entsprechen eher denen eines Studiokompressors und ermöglichen sogar die Nachahmung pumpender Klassiker, aber dazu später mehr. In den ersten Beispielen habe ich eine neutrale Kompression eingestellt, die jedem Cleansound das gewisse Etwas verleiht, ohne einen offensichtlichen Kompressoreffekt zu erzeugen. In diesem Bereich erinnert mich das Gerät eher an den Sound eines Urei-Klassikers als an den eines Bodenpedals. Zuerst hört ihr das Riff ohne Pedal, dann mit einer Thresholdeinstellung von -20 db und im dritten Soundbeispiel von -30 db. Die restlichen Einstellungen sind wie folgt: Ratio steht auf 4:1, Attack auf 5ms und Release auf 0,5 Sekunden. Das Pedal arbeitet hier im Soft-Knee Modus, der Auto Modus ist ausgeschaltet.

[Clean - ohne Pedal](#)

[Clean - Threshold -20dB](#)

[Clean - Threshold -30dB](#)

In den nächsten Beispielen hört man unterschiedliche Attack-Einstellungen und deren Einfluss auf den Sound. Wie immer gibt es zuerst ein Riff ohne Pedal. Danach kommt das Riff mit einer Attackzeit von 0,15 Millisekunden, wobei das Gerät die Töne sehr schnell komprimiert. Im dritten Soundbeispiel habe ich die Attackzeit auf 5 Millisekunden gestellt. Ab dieser Einstellung klingt es für meinen Geschmack schon etwas natürlicher, denn so hat der Anschlag etwas Zeit zum Atmen, bevor das Signal zusammengedrückt wird. Das vierte Beispiel hat eine Attackzeit von 50 Millisekunden und lässt noch mehr vom Anschlag passieren. Der Threshold Regler steht auf -25 db, Ratio auf 4:1 und Release auf 5ms. Auto ist deaktiviert und der Soft-Knee-Modus aktiviert.

[Picking - ohne Pedal](#)

[Picking - Attack 0,15ms](#)

[Picking - Attack 5ms](#)

[Picking - Attack 50ms](#)

Für weiche, stehende Akkorde eignen sich schnelle Attackzeiten in Verbindung mit einer recht hohen Kompression. In den beiden folgenden Beispielen hört man einen deutlichen Unterschied zwischen dem cleanen- und dem komprimierten Sound, der deutlich fetter und singender daherkommt. Man hat hier fast schon den Eindruck, als wäre die Endstufe des Amps am Pumpen, klasse! Bei den meisten Pedalen klingen solche Einstellungen eher klein und gedrungen, aber hier bleibt der Ton offen und frei. Der Threshold steht hier auf -40db, Ratio etwas oberhalb von 4:1, Attack steht bei 1,5ms. Hard-Knee ist aktiviert und Auto ausgeschaltet.

[Akkordspiel - ohne Pedal](#)

[Akkordspiel - mit Compressor, Threshold -40dB, Ratio 4:1, Attack 1,5ms, Hard-Knee on, Auto aus](#)

Um herauszufinden, ob man mit dem Keeley Compressor Pro auch den Sound eines alten Klassikers nachbauen kann, habe ich für das nächste Beispiel meinen heißgeliebten Ross Compressor-Klon von Analogman rausgekratzt. Im ersten Soundbeispiel hört ihr das Riff ohne Effekt. Dann kommt das Riff über den Ross Compressor und zum Schluss über den Keeley Compressor. Kein einfaches Unterfangen, denn der Ross Compressor ist ein extrem pumpender Artgenosse, der alles andere als rund und weich klingt. Aber wenn man Sounds a la Sultans of Swing oder die einiger Police-Klassiker erzeugen möchte, ist man hier goldrichtig. Kommen wir zu den Sounds. Beim Ross Compressor merkt man am Anfang ein deutliches Herunterregeln und am Ende genau das Umgekehrte, nämlich ein starkes Pumpen und Eigenrauschen, was ich mit dem Keeley in dieser perfekten Unperfektion zugegebenermaßen nicht zu 100% hinbekommen habe. Dazu klingt der Keeley einfach zu akkurat und sauber, aber hört selber. Ihr könnt euch die Audiobeispiele auch herunterladen und die Hüllkurven miteinander vergleichen. Threshold steht bei -35db und Ratio auf 4:1. Attack und Release sind deaktiviert, weil die Autofunktion aktiviert wurde. In diesem Soundbeispiel arbeitet der Kompressor im Soft-Knee-Modus

[Gitarrenriff ohne Kompressor](#)

[Gitarrenriff über Analogman Ross Kompressor](#)

[Gitarrenriff über Keeley Kompressor](#)

Soundbeispiele mit stark verzerrten Sounds habe ich mir in diesem Test übrigens geschenkt. Je höher der Verzerrungsgrad, umso komprimierter ist auch der Sound. Dementsprechend bringt ein vorgeschalteter Compressor vor einem High Gain Amp außer zusätzlichen Nebengeräuschen nicht wirklich viel. Bei leicht angezerrten Sounds dagegen kann man den Ton auch hier fein dosiert anfetten, ohne seine Dynamik zu zerstören. Auch hier hört ihr wieder zuerst den unkomprimierten Klang gefolgt von einem ähnlichen Lick mit eingeschaltetem Pedal. Die Einstellung des Gerätes sind wie folgt: Threshold steht bei -20 db, Ratio steht auf 4:1, Attack auf 5ms und Release auf 0,5 Sekunden. Das Pedal arbeitet hier im Soft-Knee-Modus, der Auto-Modus ist ausgeschaltet.

[Angezerrter Sound - ohne Kompressor](#)

[Angezerrter Sound - mit Kompressor, Threshold -20dB, Ratio 4:1, Attack 5ms, Release 0,5s](#)

Fazit

Der Compressor Pro von Robert Keeley ist ein exzellenter Vertreter seiner Art. Hier kann man nicht nur klassische Pedale imitieren, sondern auch leichte Dynamikkorrekturen vornehmen, die man sonst nur mit guten Studiogeräten hinbekommt. Wer seinen Traumkompressor noch nicht gefunden hat, sollte sich das Teil einmal aus der Nähe anschauen. Für mich definitiv das beste Kompressorpedal der letzten Jahre.

Pro

- Vielseitigkeit
- kein Eigenrauschen
- fetter Sound auch bei hohen Threshold-Einstellungen
- Verarbeitung

Contra

- Keins



Für unseren Tester das beste Kompressor-Pedal seit Jahren!

Technische Spezifikationen

- Arbeitsweise: Compressor
- Hard oder Soft Knee Kompression
- Auto Mode
- Regler: Threshold, Ratio, Attack, Release, Gain
- Schalter: Knee Hard/Soft, Auto On/Off, Power On/Off
- Anschlüsse: In/Out, 9VDC, Center Negative
- Stromverbrauch: 50mA
- Threshold Indicator LED
- Compressor Meter LED Anzeige
- Power LED
- Bypass Modus: True Bypass
- Handgefertigt in Oklahoma/USA
- UVP: 423,00 Euro UVP